

## **Parlamentarische Initiative „Selbstbestimmung am Lebensende auch in Pflegeeinrichtungen“**

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr verehrte Damen und Herren des Regierungsrates, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Diese Initiative bewegt uns. Sie betrifft und berührt uns. Sie regt uns an über unsere Wertvorstellungen und unser Lebensende nachzudenken.

Als Pflegefachfrau mit langjähriger Tätigkeit in einem Pflegeheim habe ich viele Menschen auf ihrem letzten Lebensweg und im Sterben begleitet. Es liegt mir fern persönliche Entscheidungen zu einem begleiteten Suizid zu verurteilen.

Der Titel der parlamentarischen Initiative ist irreführend, da bereits ca. 50% der Pflegeinstitutionen aktive Sterbehilfe zulassen und dies transparent ausgewiesen ist. Aus Gesprächen mit Pflegedienstleitenden weiss ich, dass sie die aktuelle Praxis als gut und zielführend befürworten.

Unabhängig ob in ihren Institutionen Sterbehilfe zugelassen ist oder nicht, beurteilen sie die Situation als emotional und moralisch belastend. Die Pflegenden sind in Palliativpflege geschult und sehen ihre Aufgabe in der Pflege, Begleitung und Betreuung.

Die Frage des Versagens lastet bei einem aktiven Sterben auf dem Personal. Es besteht die Gefahr, dass noch mehr aus dem Beruf ausscheiden werden.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Belastung für die Mitbewohnenden.

Es entspricht dem Zeitgeist selbstbestimmtes Sterben als „gutes“ Sterben zu propagieren. In einer Zeitschrift für Großeltern wurden 5 Seiten lang über die positiven Erfahrungen mit dem Freitod berichtet. Die Palliativmedizinerin und ein Mitglied der Ethikkommission konnten sich hingegen nur in ¼ Seite äussern.

Solche Beiträge vermitteln ein falsches Bild. Es entsteht der Eindruck, dass bei einem natürlichen Sterbeprozess die Würde des Menschen verloren geht. Dann wenn man auf die Fürsorge der Angehörigen und Betreuenden angewiesen ist. Es verstärkt den Druck auf Pflegebedürftige Menschen, Abhängigkeit und Schwäche nicht mehr zuzulassen, um niemandem zur Last zu fallen.

Der Kanton Thurgau verfügt über ein sehr gutes „Palliativ Care Konzept,“. Die Angebote von Palliativ plus können immer in Anspruch genommen werden.

Gerade in diesem Bereich sind Gespräche und Informationen extrem wichtig. Mit dem Aufzeigen von Alternativen können Ängste abgebaut werden. In der Palliativpflege sind grosse Fortschritte gemacht worden. Schmerzen und Symptome werden gelindert. Es braucht eine Ganzheitliche Betreuung, welche die Würde eines jeden Menschen respektiert.

Auch Patientenverfügungen bieten die Möglichkeit, Wünsche und Vorstellungen festzulegen.

Deshalb bitte ich Sie die parlamentarische Initiative nicht zu unterstützen und den Pflegeeinrichtungen weiterhin die Wahlfreiheit zu lassen.

Nicht zuletzt erfahren wir in der Begegnung mit dem Sterben auch Lebendigkeit und tiefen Frieden.

Christina Fäsi, März 2024